



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Eyub Fikret Eyub, Knut Rassmann

## Majcichov, Okres Trnava, Slowakei. Eine Fallstudie zu geophysikalischen Untersuchungen frühgeschichtlicher Burgwälle. Die Arbeiten von Oktober bis Dezember 2022

e-Forschungsberichte Faszikel 2 (2025) 1–24 (§)

<https://doi.org/10.34780/9q0jy48>

Herausgebende Institution / Publisher:  
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2025 Deutsches Archäologisches Institut  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

### Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

### Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



# Majcichov, Okres Trnava, Slowakei

## Eine Fallstudie zu geophysikalischen Untersuchungen frühgeschichtlicher Burgwälle

Die Arbeiten von Oktober bis Dezember 2022

EYUB FIKRET EYUB, KNUT RASSMANN

Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2025 · Faszikel 2

### KOOPERATIONEN

Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften

### FÖRDERUNG

DAI Forschungsstipendium 2022

### LEITUNG DES PROJEKTES

E. F. Eyub

### ABSTRACT

The fortification of Majcichov is located in the area of the Great Moravian Empire. This significant West Slavic early state existed from the 9<sup>th</sup> to the early 10<sup>th</sup> centuries AD, and its territories included the regions of Moravia (eastern Czech Republic) and western Slovakia. Our contribution focuses on three magnetic surveys of the hillfort of Majcichov and its surrounding area. The study incorporates historical maps, aerial photographs, and terrain models. In the context of the excavation results, an interpretation of the findings from the magnetic surveys conducted here is provided, along with a comparative evaluation of the three magnetic surveys.

### KEYWORDS

Early Middle Ages, Great Moravian Empire, western Slavs, Slovakia, fortified settlement, magnetic survey

## ZUSAMMENFASSUNG

Der Burgwall von Majcichov wird befindet sich im Machtbereich des großmährischen Reiches. Das bedeutende westslawische Staatswesen existierte vom 9. bis Anfang des 10. Jahrhunderts n. Chr., zu dessen Herrschaftsgebiet gehörten die Regionen Mähren (Ost-Tschechien) und die Westslowakei. Im Fokus unseres Beitrages stehen drei magnetische Prospektionen des Burgwalls von Majcichov und der näheren Umgebung. Die Untersuchung bezieht historische Karten, Luftbilder und Geländemodelle mit ein. Im Kontext der Ausgrabungsergebnisse erfolgt eine Interpretation der Ergebnisse der hier durchgeführten magnetischen Prospektionen und eine vergleichende Bewertung der drei Prospektionen.

## SCHLAGWORTE

Frühmittelalter, Großmährisches Reich, Westslawen, Slowakei, Befestigte Siedlung, Magnetische Prospektion

## Vorbemerkung

1 Geophysikalische Untersuchungsmethoden sind spätestens seit den 1990er Jahren ein fester Bestandteil archäologischer Forschungen. Aufgrund knapper personeller Ressourcen war eine breite Anwendung dieser Methoden jedoch lange Zeit nicht möglich, da die Geräte und Auswertungsverfahren auf einen kleinen Kreis von Geophysiker:innen beschränkt waren. In der heutigen Zeit werden magnetische Prospektionen in der Archäologie von einem breiten Personenkreis durchgeführt. Geophysiker:innen haben in der Regel durch Wissenstransfer immer mehr Archäolog:innen in ihre Arbeit einbezogen und diesen Prozess somit gefördert. Viele Universitätsinstitute verfügen inzwischen über ausgebildete Fachkräfte und die geeignete Technik. Die von Joachim Henning an der Universität Frankfurt aufgebaute Forschungsgruppe gehörte zu den ersten in Deutschland, die diesen Weg einschlugen. Durch den Kauf magnetischer Messgeräte und die Qualifikation von Mitarbeiter:innen war die Gruppe bereits im Jahr 2004 in der Lage, eigenständig magnetische Prospektionen an Schlüsselfundplätzen des europäischen Frühmittelalters durchzuführen. Nicht allein die konsequente Implementierung

der magnetischen Messverfahren in die Feldforschung war beispielhaft, sondern auch ihre Anwendung auf Fundplätzen jüngerer Perioden. Bis in die Gegenwart zeigt sich, dass die magnetischen Prospektionen einen deutlichen Schwerpunkt in den älteren Perioden haben – mit Ausnahme der römischen Zeit.

2 Das hier vorgestellte Beispiel, der Burgwall von Majcichov, veranschaulicht einerseits das große Potenzial magnetischer Prospektionen auf befestigten Siedlungen jüngerer Zeit und andererseits den frühen Beginn der Einbindung von Prospektionskompetenz in eine archäologische Forschungsgruppe. Ein zusätzliches Momentum für die Wahl von Majcichov war der Umstand, dass diese Siedlung im Jahr 2012 vom Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik der Römisch-Germanischen Kommission (RGK) mit einem fahrzeuggestützten System prospektiert wurde. Durch das Vorhandensein dieser Daten ist ein Vergleich unserer Daten aus dem Jahr 2004 mit denen eines Systems neuerer Herstellung aus dem Jahr 2012 möglich.

## Einleitung

3 Burgwälle gehören zu einem festen Bestandteil frühmittelalterlicher Kulturlandschaften. Der Burgwall von Majcichov wird traditionell den großmährischen Burgwällen zugeordnet. Diese werden in Abhängigkeit von der jeweiligen Lage in zwei Hauptgruppen unterteilt. Ein Großteil der Anlagen befindet sich in erhöhten Lagen. Exemplarische Beispiele hierfür sind die slowakischen Orte [Bojná](#), [Nitra](#), [Prievidza-Hradec](#). Die zweite Gruppe zeichnet sich durch die Präsenz von Burgwällen in den Niederungen aus, wie sie in der Westslowakei in Form von [Biňa](#), [Pobedim](#), [Mužla-Čenkov](#) und weiteren Orten zu finden sind. Majcichov gehört zu dieser Gruppe<sup>1</sup>.

4 Insbesondere die Niederungsburgwälle weisen eine beträchtliche Größe auf. Das macht ihre Erforschung mit konventionellen Ausgrabungstechniken sehr langwierig. Eine präzise zeitliche Einordnung dieser Anlagen ist nicht möglich.

1 Fottová u. a. 2006, 228.



Abb. 1: Der Burgwall liegt unmittelbar östlich des Ortes Majcichov und ist gut als unregelmäßiges Viereck erkennbar. Rot: Lage und Schnittgrenzen der von Bohuslav Chropovský durchgeführten Ausgrabung im Jahr 1961. Rekonstruktion und Georeferenzierung nach Grabungsunterlagen

Genauso wenig ist über die innere Bebauung und die Funktion dieser Befestigungen bekannt.

5 Die magnetische Prospektion hat sich insbesondere zur Beantwortung der offenen Fragen und für eine ergebnisorientierte Vorgehensweise als geeignet erwiesen. Im Rahmen der Untersuchung wurden folgende Ziele verfolgt:

- die Erfassung des gegenwärtigen Zustands,
- die Bestimmung der Befestigungsart und ihre funktionale Interpretation, insbesondere in Bezug auf die innere Bebauung,
- die Gewinnung von mehr Informationen über die einzelnen Befestigungsbestandteile (Wall-Grabensystem, mögliche Tore etc.) und
- die Erschließung der unmittelbaren Umgebung der Anlage (Mikroregion).

6 Der Burgwall von Majcichov zeichnet sich durch seine für slawische Burgwälle untypische Form aus. So bildet er mit seinen zwei geraden Seiten ein Rechteck. Das macht ihn zu etwas Besonderem und war ein weiterer Grund, diese Fundstelle zur Prospektion auszuwählen. Die ebene Lage des Burgwalls begünstigte in der modernen Zeit eine intensive landwirtschaftliche Nutzung der Fläche. Dadurch wurde der Burgwall stark zerstört. Viele der Steine aus dem Wall und der inneren Bebauung wurden in den Häusern des heutigen, nahegelegenen Ortes verbaut. Neben der Erosion durch die landwirtschaftliche Nutzung war die ständige Entnahme von Steinen ein weiteres Argument für eine umfassende Dokumentation mit geophysikalischen Methoden.

## Lage und Beschreibung, Forschungsstand

7 Die heutige Ortschaft Majcichov liegt ca. 42 km nordöstlich von [Bratislava](#), im [Okres Trnava](#), einer Verwaltungseinheit, die den Landkreisen in Deutschland entspricht. Der Burgwall Majcichov liegt am linken Ufer des Flusses Dudváh, gegenüber dem Dorf Majcichov (Abb. 1). Der Dudváh ist ein Nebenfluss der Waag. Entlang der Waag liegen sehr wichtige slawische Burgwälle wie Pobedim und Nitra. Das Gelände ist eben und wird an zwei Seiten von Flussarmen umgeben.

Die Topographie lässt vermuten, dass der Burgwall zur Zeit seiner Erbauung von einer Sumpflandschaft umgeben war, die den Bewohner:innen einen natürlichen Schutz bot.

8 Es liegen keine schriftlichen Quellen vor, die in einen Zusammenhang mit dieser Fundstelle gebracht werden können. Die erste Ausgrabung führte Bohuslav Chropovský im Jahr 1961 durch. Bei einem Wall-Schnitt mit einer Breite von 2 m stieß er auf mehrere Gruben und Öfen (siehe Abb. 1). Er stellte fest, dass der Wall eine Schalenkonstruktion aus Stein hatte. Der Raum dazwischen war mit Erde aufgefüllt und bestand aus mehreren Längskammern. Auch Brandspuren wurden registriert<sup>2</sup>.

9 Für Majcichov wird eine vorgroßmährische Datierung angenommen<sup>3</sup>. Im 18. Jahrhundert gehörte dieses Gebiet zur Habsburger Monarchie. Die erste dokumentierte Kartographierung der Region fand 1786 statt. In diesen Karten ist der Burgwall nicht vermerkt, sondern lediglich angedeutet. Bei der nächsten kartographischen Vermessung des Gebiets im Jahr 1839 (zweite Militärische Kartierung) ist der Grundriss des Burgwalls auf der wesentlich genaueren Karte deutlich zu sehen. Genau wie auf dem Orthofoto aus dem Jahr 2002 hat der Befestigungsgrundriss zwei gerade Seiten. Die anderen zwei Seiten der Befestigungsanlage sind von den Flussarmen des Dudváh umgeben. Die Größe der Anlage beträgt ca. 220 × 300 m.

10 In den letzten Jahrzehnten war der Burgwall Majcichov Gegenstand von Luftbildprospektionen. Besonders intensiv beschäftigte sich damit der slowakische Luftbildarchäologe Ivan Kuzma, der die aktuellsten Aufnahmen aus der Anfangszeit der Untersuchungen lieferte. Die spektakulären Luftbildaufnahmen zeigen mindestens eine rechtwinklige Ecke des Burgwalls mit einer schnurgeraden Seite. Darüber hinaus lassen sich aus den Bildern Schlussfolgerungen hinsichtlich der Begrenzung der südlichen Seite des Burgwalls durch einen Altarm des Flusses ziehen. Diese ist in den Luftbildern als dunkelgrüner Streifen gut erkennbar. Dieses Erkenntnis könnte eine mögliche Erklärung für die halbrunde Form der Anlage in diesem Bereich darstellen. Auf allen Luftbildern sind keine deutlichen Strukturen der inneren Anlage erkennbar<sup>4</sup>.

2 Chropovski 1978, 123–124.

3 Bialeková 1997, 33–34.

4 Kuzma – Tirpák 2005 und Kuzma 2007.

## Geomagnetische Prospektion

11 Majcichov war die erste Fundstelle im Rahmen des Projekts »Rettung und Schutz archäologischer und historischer Denkmäler als integraler Bestandteil des europäischen Kulturerbes«, das im Sommer 2004 startete. Diese Untersuchungen fanden in Form einer deutsch-slowakischen »Sommerschule« mit Beteiligung internationaler Studierender statt.

12 Die ersten vorbereitenden Messungen führte Peter Milo durch, die erstaunlich gute Ergebnisse lieferten. Es wurde eine Kastenkonstruktion des Walls gefunden, ähnlich wie bei den bereits erforschten Stätten von Pobedim und Dairina Bialeková<sup>5</sup>. Die hervorragenden Ergebnisse waren Anlass, die gesamte Fläche des Burgwalls zu untersuchen. Ziel der geophysikalischen Erkundung in Majcichov war es, Teile der im Luftbild sichtbaren Befunde zu kartieren, um genauere Aussagen über deren Lage, Form und innere Struktur treffen zu können.

13 Bereits vor der geomagnetischen Prospektion wurde eine Feldbegehung durchgeführt. Besonders im südwestlichen Teil der Anlage ergaben sich Keramikfunde aus dem Frühmittelalter. Im Jahr 2004 folgte die Prospektierung der kompletten Fläche der Befestigungsanlage. Die Messungen umfassten ca. 9 ha. Im darauffolgenden Jahr, 2005, prospektierten wir ein ca. 4 ha großes Areal außerhalb der Anlage in nördlicher Richtung. Parallel zu der Prospektion des Frankfurter Teams wurde von der Slowakischen Akademie der Wissenschaften ein Cesium-Magnetometer eingesetzt, um die Ergebnisse der verschiedenen Geräte vergleichen zu können<sup>6</sup>.

14 Die Prospektion wurde in sechs Messtagen vom 16. bis 24. August 2004 durchgeführt. Es wurde die Messrichtung Nord-Süd ausgewählt. Die Messung fand bei heißem, trockenem Wetter auf einem abgeernteten Getreidefeld statt. Im östlichen Teil der Anlage konnte aufgrund des angrenzenden Waldes nicht die gesamte Wallbreite erfasst werden. Der gesamte Burgwall wurde geomagnetisch untersucht, und ein genauer Plan gemäß den neu gewonnenen Erkenntnissen angefertigt.

5 Henning – Milo 2005.

6 Tirpák 2007.

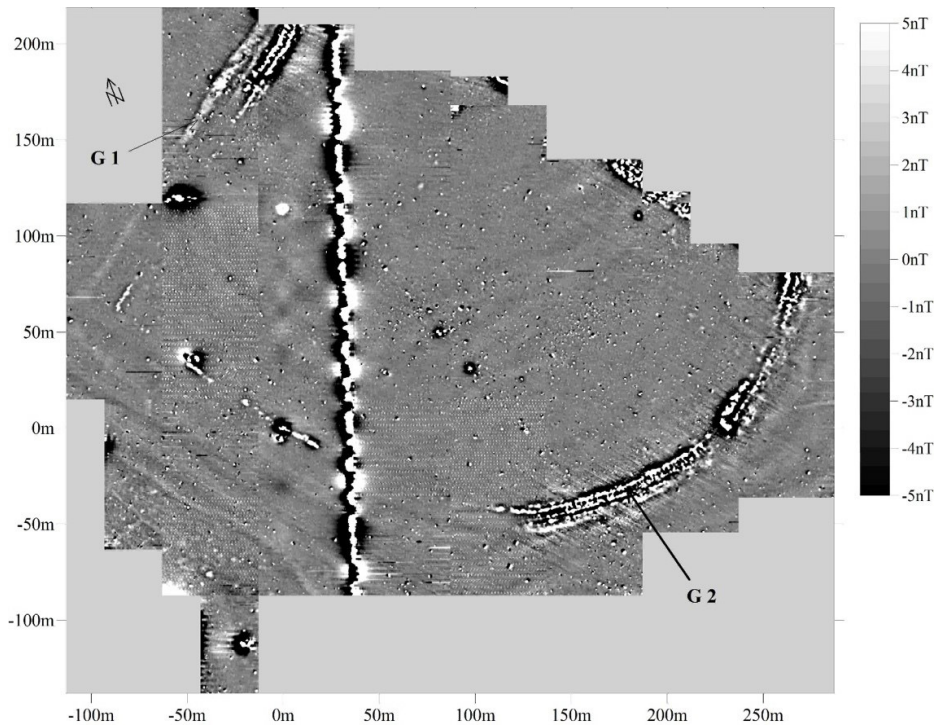


Abb. 2: Magnetogramm aus dem Jahr 2004. Fluxgate: Gradiometer Förster Ferex 4.032, dreikanalig, Dynamik der Meßwerte  $-5/+5$  nT in 256 Graustufen (schwarz/weiß, linear), Empfindlichkeit 0,1 nT, Raster 0,25 / 0,50 m

## Ergebnisse

15 Zunächst sind mögliche moderne Störquellen für eine Interpretation zu identifizieren. Bei der Betrachtung des Magnetogramms ist deutlich eine etwa von Nord nach Süd verlaufende lineare Anomalie zu erkennen. Die Messwertdynamik von einigen 100 nT/m und der stark remanente Anteil der Magnetisierung des Materials lassen nur den Rückschluss auf eine Ansammlung metallischer Materialien zu. Diese Anomalie hat rezentes Ursprung. Hier könnte es sich um Wasser- oder Gasleitungen handeln.

16 Die Messfläche wurde landwirtschaftlich genutzt. Demgemäß gelangten viele kleine Eisgegenstände in die Erde, die sich jedoch oberflächennah im Pflughorizont befinden und als schwache Dipole auf dem Magnetikbild identifiziert werden können. Zu den anderen Anomalien dieser Gruppe zählen starke Störungen des Erdmagnetfeldes mit einem Durchmesser von 3 bis 5 m. Diese sind eindeutig auf die Masten der über dem Feld verlaufenden Stromleitungen zurückzuführen, wie sich nach genauer Verbindung der Messergebnisse mit dem erstellten Tachymeterplan ergibt.

17 Die größte magnetische Anomalie ist der Burgwall selbst (Abb. 2, G2). Deutlich sind diverse lineare Strukturen zu erkennen, die einen geschlossenen Charakter bilden. In manchen Bereichen (Kord) bilden diese eine Art linearer Strukturen, die aus mehreren verschiedenen Linien bestehen (Abb. 2, G1). Als stark magnetisiert zeigt sich eine von Nord nach Süd verlaufende lineare Struktur, die vermutlich eine Gasleitung darstellt und sich durch das gesamte Untersuchungs-feld zieht.

18 Alle anderen Anomalien können mit dem Burgwall in Verbindung gebracht werden. Doch wie lassen sich diese Strukturen interpretieren? Anhand des erstellten Geländemodells des Fundortes lässt sich feststellen, dass die linearen Strukturen, die einen geschlossenen Charakter haben, mit der Konstruktion des Walls verbunden sind. In manchen Bereichen des Wallverlaufs sind lineare Anomalien nicht zu beobachten. In anderen Bereichen wurden Strukturen dieser Art mehrfach oder wiederholt festgestellt. Im östlichen Abschnitt des Nordwalls sind vier zueinander parallel verlaufende Brandspuren, thermoremanente Magnetisierung, zu erkennen (Abb. 2, G1).

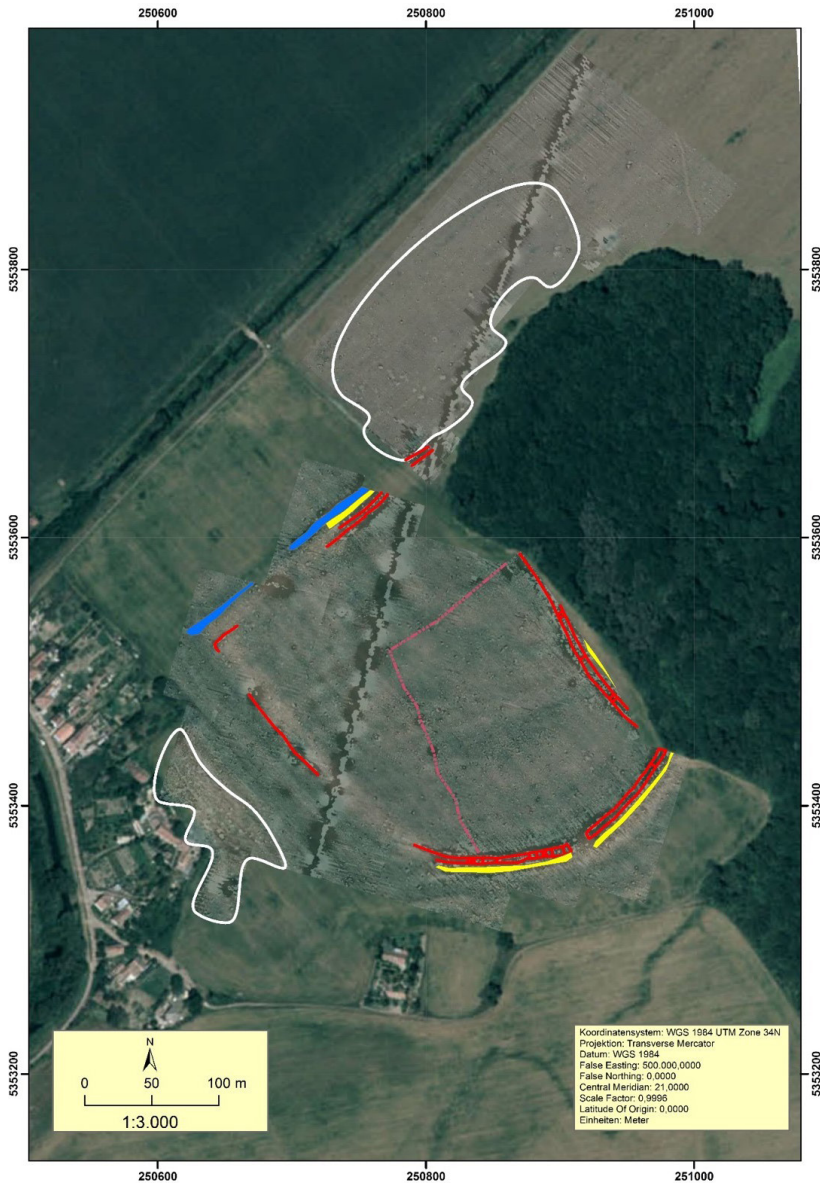


Abb. 3: Archäologische Interpretation. Weiß umrandeter Bereich: vermutete Seidlungsareale; rot: verbrannte Kästen der Wallkonstruktion; gelb: Berma; blau: Graben; rosa gepunktet: mögliche innere Aufteilung

19 Von außen sind noch Reste des Mauerwerks zu sehen. Die linearen Strukturen nehmen im Verlauf nach Westen hin immer weiter ab, sodass schließlich nur noch eine von vier sichtbar bleibt. Aufgrund ihrer Eintiefung im Gelände kann die äußerste dieser Linien als Graben interpretiert werden. Das ist auch im Vergleich mit dem Geländemodell schlüssig. Auf der Ostseite der Anlage ist ein ähnlicher Graben zu erwarten. An der dritten Seite der Anlage, die eine Bogenform hat, ist ein Graben im Magnetogramm nicht identifizierbar. Dieser Bereich wurde vermutlich durch den Flussarm der Dudváh begrenzt, weshalb kein zusätzlicher Graben erforderlich war. Dadurch wurde auch die Form der Anlage bestimmt (Abb. 3).

## Diskussion der magnetischen Daten im Kontext von Ausgrabungen

20 Im Zeitraum von 2004 bis 2008 wurden in Majcichov drei große Ausgrabungsschnitte angelegt, die quer durch die mehrfachen linearen Anomalien verlaufen sollten. Ziel dieser Schnitte war es einerseits, den Charakter der Anomalien (Befestigungsstruktur, Wallkonstruktion) zu klären, und andererseits, eine große Anzahl verkohlter, massiver Bauhölzer für den Datierungsansatz zu liefern.

21 Die Ausgrabungen bestätigten den geomagnetischen Befund hinsichtlich des Wallaufbaus. Im Wesentlichen konnten alle durch die magnetische Prospektion vorhergesagten Befestigungselemente ausgegraben werden. Der Wall bestand aus einer Kastenkonstruktion aus Holzbohlen, die mit einer steinverblendeten Trockenmauer versehen war. Vor dem Wall wurde ein Spitzgraben ausgehoben. Die Mauer in Trockenbauweise konnte in einer Breite von ca. 1 m (85–110 cm) dokumentiert werden. Unter der gesamten Wallkonstruktion, einschließlich der Mauer, und fast bis zum Grabenrand lag ein Rost aus Rundhölzern, die ca. 20 cm dick sind. Die durchschnittliche Breite des Rostes liegt bei 4 m<sup>7</sup>.

22 In den Schnitten war erkennbar, dass der Burgwall durch einen ausgedehnten Zerstellungsbrand vernichtet und nicht mehr aufgebaut wurde<sup>8</sup>.

7 Fottová u. a. 2006, 232.

8 Henning – Ruttkay 2011.

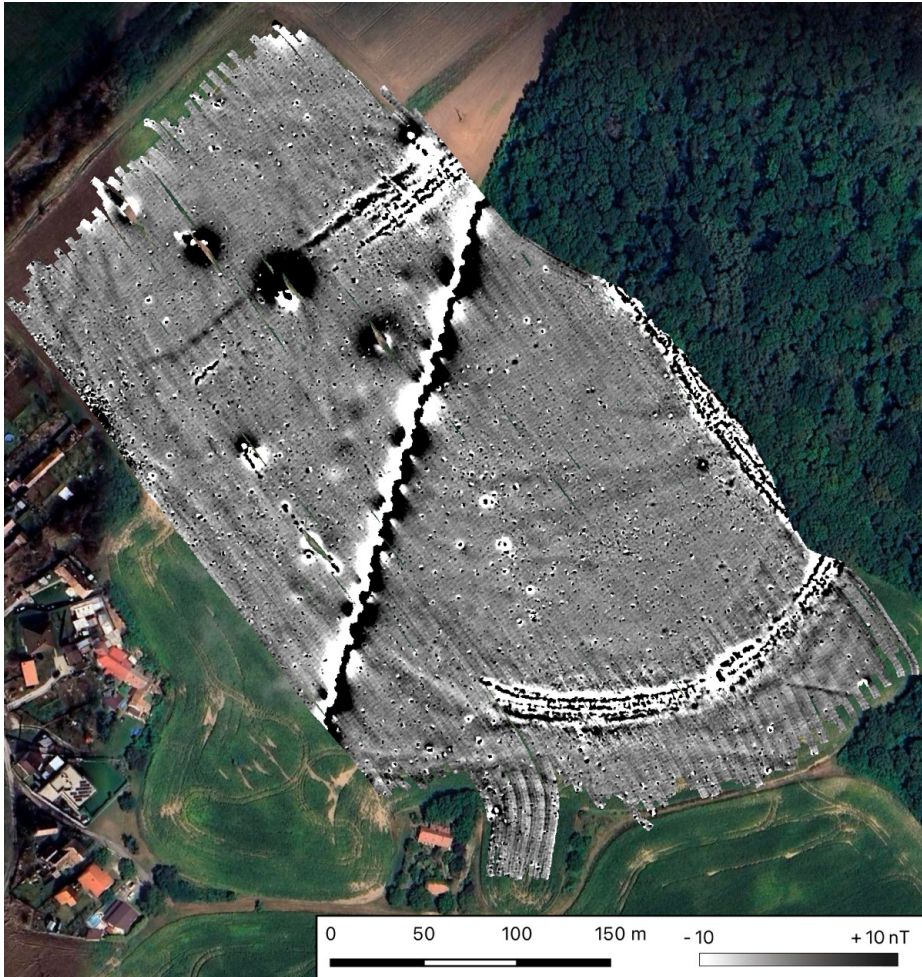


Abb. 4: Fahrzeuggestützte magnetische Messung des Referats für Prospektions- und Grabungsmethodik 2014

Es konnten zahlreiche Bauhölzer gesichert und nach Frankfurt transportiert werden, wo sie vom Institut für Archäologische Wissenschaften in verschiedene Laboratorien zur Feststellung der detaillierten Datierung weitergegeben wurden<sup>9</sup>. Die dendrochronologische Untersuchung liefert ein Datum um 892 n. Chr. als frühesten denkbaren Zeitpunkt der Errichtung des Burgwalls. Die gewonnenen Daten veranschaulichen, dass die Befestigung nicht in die vorgroßmährische Zeit datiert werden kann, sondern eher mit deren Niedergang verbunden ist.

## Vergleich mit den Messungen der Römisch-Germanischen Kommission aus dem Jahr 2012 und Fazit

23 Die Messungen aus den Jahren 2004 und 2012 liefern übereinstimmende Messbilder (Abb. 4). Der Vorteil des fahrzeuggestützten Systems zeigt sich vor allem darin, dass die Messungen 2012 an nur einem Tag durchgeführt werden konnten. Ein weiterer Vorteil des neuen Systems lag darin, dass das DGPS-gestützte Messsystem es ermöglichte, das Untersuchungsareal flexibel an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen. So konnte die Ackerfläche bis an die Hangkante exakt abgefahren werden.

24 Im Jahr 2004 wurden in der Slowakischen Republik erstmals flächendeckende geomagnetische Prospektionen an großmährischen Burgwällen durchgeführt, die die Anlagen im Ganzen abdeckten und Einblicke in die Umgebung lieferten. Diese brachten erstaunlich gute Ergebnisse. Mithilfe der Messungen konnte die Art und der Typ der Wallkonstruktionen bestimmt werden, ohne dass eine Ausgrabung erforderlich war. Die magnetische Prospektion am Burgwall in Majcichov ermöglichte es zudem, die am besten geeignete Stelle für Holzfunde zur Datierung zu eruieren. Die Ergebnisse zur Innenbebauung erlaubten eine Klärung der funktionalen Einordnung dieser Anlage. Fehlende strukturelle Anzeichen innerhalb der Anlage machen jedoch eine Interpretation als Herrschaftsmittelpunkt oder kultisches Zentrum unmöglich.

9 Henning – Ruttkay 2011, 267.

## Literatur

**Bialeková 1997** D. Bialeková, Das Gebiet der Slowakei vom Zusammenbruch des awarischen Kaganats bis zur Entstehung Grossmährens, in: D. Caplovik (Hrsg.), Central Europe in 8<sup>th</sup>–10<sup>th</sup> Centuries – Mitteleuropa im 8.–10. Jahrhundert. International Scientific Conference, Bratislava, October 2–4. 1995 (Bratislava 1997) 31–39

**Chropovský 1978** B. Chropovský, Majcichov, okr. Trnava, Významné slovanské náleziská na Slovensku, 1978, 123–124

**Fottová u. a. 2006** E. Fottová – J. Henning – M. RuttKay, Archeologický výskum včasnostredovekého hradiska v Majcichove = Archäologische Grabung eines frühmittelalterlichen Burgwalls in Majcichov, in: K. Pieta – A. RuttKay – M. RuttKay (Hrsg.), Bojná: Hospodárske a politické centrum nitrianskeho kniežatstva = Bojná: Wirtschaftliches und politisches Zentrum Nitraer Fürstentums, Archaeologica Slovaca Monographiae, Studia 9 (Nitra 2006) 217–236

**Henning – Milo 2005** J. Henning – P. Milo, Geofyzikálne prieskumy na rôznych typoch včasnostredovekých lokalít – sídliska, hradisko, pohrebisko, Ve službách Archeologie 6, 2005, 139–150

**Henning – RuttKay 2011** J. Henning – M. RuttKay, Frühmittelalterliche Burgwälle an der mittleren Donau im ostmitteleuropäischen Kontext: ein deutsch-slowakisches Forschungsprojekt, in: J. Macháček – Š. Ungerman (Hrsg.) Frühgeschichtliche Zentralorte in Mitteleuropa. Internationale Konferenz und Kolleg der Alexander von Humboldt-Stiftung zum 50. Jahrestag des Beginns archäologischer Ausgrabungen in Pohansko bei Břeclav. 5.–9.10.2009 Břeclav, Tschechische Republik, Studien zur Archäologie Europas 14 (Bonn 2011) 259–288

**Kuzma 2007** I. Kuzma, Aerial Archaeology in Slovakia, Študijné zvesti Archeologického ústavu 41, 2007, 11–39

**Kuzma – Tirpák 2005** I. Kuzma – J. Tirpák, New Neolithic Enclosures from Slovakia, 6<sup>th</sup> International Conference on Archaeological Prospection, Proceeding, Extended Abstracts, 2005, 13–16

**Tirpák 2007** J. Tirpák, Geophysical Prospecting in the Slovak Archaeology, Študijné zvesti Archeologického ústavu 41, 2007, 40–54

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Eyub Fikret Eyub

Abb. 2: Eyub Fikret Eyub

Abb. 3: Eyub Fikret Eyub

Abb. 4: Knut Rassmann, Kartengrundlage: Image © 2025 CNES/Airbus

## KONTAKT

Eyub Fikret Eyub, M.A.  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Dienststelle Bamberg  
Schloss Seehof  
06117 Memmelsdorf  
Deutschland  
EyubFikret@blfd.bayern.de  
ORCID-ID: <https://orcid.org/0000-0002-7570-0808>  
ROR ID: <https://ror.org/050rfr085>

Dr. Knut Rassmann  
knut.rassmann@dainst.de  
ORCID-ID: <https://orcid.org/0000-0002-2570-6099>

## METADATA

Titel/Title: Majcichov, Okres Trnava, Slowakei. Eine Fallstudie zu geophysikalischen Untersuchungen frühgeschichtlicher Burgwälle. Die Arbeiten von Oktober bis Dezember 2022/Majcichov, Trnava District, Slovakia. A Case Study on Geophysical Investigations on Early Medieval Fortified Settlements. The Work from October to December 2022

Band/Issue: e-Forschungsberichte des DAI 2025-2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/Please cite the article as follows:  
E. Fikret – K. Rassmann, Majcichov, Okres Trnava, Slowakei. Eine Fallstudie zu geophysikalischen Untersuchungen frühgeschichtlicher Burgwälle. Die Arbeiten von Oktober bis Dezember 2022, eDAI-F 2025-2, § 1–24, <https://doi.org/10.34780/9q0jyy48>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

DOI: <https://doi.org/10.34780/9q0jyy48>